

## Region

Montag, 22. Dezember 2025

# Er kündigte seinen Top-Job und setzte alles auf eine Karte

Eine Weltreise hat das Leben von Stefan Schüpbach aus Detligen verändert. Und zwar nicht nur, weil er seiner heutigen Frau einen Heiratsantrag unter Wasser machte.

**Aufgezeichnet:**  
Beat Kuhn

Aufgewachsen bin ich in Schwarzenburg im Gantrischgebiet. Nach der Schule machte ich in Bern eine KV-Lehre bei der Credit Suisse, die damals noch Schweizerische Kreditanstalt hiess. Anschliessend war ich erst am Schalter, dann machte ich ein paar Jahre regionale Kundenberatung in der Filiale Bern-Bümpliz und schliesslich wurde ich Betreuer von vermögenden Kunden, stieg auch zum Teamleiter auf.

### Mein Montag

Immer am Montag erzählen Menschen aus der Region, wie sie ihren Alltag erleben.

Ich machte also eine klassische Bankkarriere. Gleichzeitig war ich innerlich nicht so, wie man sich einen typischen Banker vor-



Der erste grössere Abnehmer der Karten war das Berner Warenhaus Loeb und die Karten verlaufen sich sofort sehr gut. Weitere Grossabnehmer sind heute Manor sowie die Buchhandlungsketten Orell Füssli, Lüthy und Payot in der Romandie. In den Bieler Filialen von Manor, Lüthy und Loeb sind sie aktuell leider nicht im Angebot, dafür zum Beispiel in Aarberg bei der Papeterie Anker.

Am meisten Umsatz machen wir mit Weihnachtskarten und am meisten von diesen wird die Pop-up-Weihnachtstanne verkauft. Unter den insgesamt weit über 1000 verschiedenen Motiven, die wir mittlerweile im Sortiment haben, sind auch spezifisch schweizerische wie ein Stück Käse, eine SBB-Lokomotive, ein Postauto oder Globi.

Mittlerweile arbeiten 90 Personen in Vietnam und Südafrika sowie in der Schweiz direkt oder indirekt für unsere Firma Hervorragend AG. In Südafrika darum, weil wir dort 2015 Karten aus so-

## Stadt schreibt Kunstraum aus

**Biel** Die Stadt Biel schreibt die Räume der «Alten Krone» erneut für drei Jahre aus. Kunstschafterinnen, Kuratorinnen und Kuratoren, Kulturorganisationen und -institutionen können bis am 1. März 2026 ein Projekt oder eine Programmgestaltung zur Bewerbung einreichen, um den Kunstraum zu betreiben. Der Beitrag der Stadt Biel umfasse die Bereitstellung der Räumlichkeiten sowie eine Unterstützung für die Organisation von jährlich oder halbjährlich stattfindenden Veranstaltungsreihen und Programmen, teilte die Dienststelle für Kultur mit.

Neben den üblichen Unterlagen muss auch ein Konzept zur Belegung des Kunst- und Ausstellungsraums für den Zeitraum von drei Jahren beigefügt werden sowie ein Budget und ein Finanzierungsplan über drei Jahre. Die Projekte sollen unter anderem zum Ziel haben, das künstlerische Schaffen im weiteren Sinne, einschliesslich zeitgenössischer und neu entstehender Kunstformen, zu fördern, steht in der Ausschreibung.

2021 hatten die Kuratorinnen Kristina Grigorjeva und Camille Regli die Räume übernommen. 2023 verlängerte die Stadt ihr Engagement. Es war die erste Ausschreibung nach der Neuausrichtung der «Alten Krone», die bis dahin nicht kuratiert

stellt, denn Geld funktioniert bei mir nur limitiert als Anreiz, und Luxusgüter wie etwa ein schönes Auto haben mir nie allzu viel bedeutet.

Nachdem ich wiederholt einem Burn-out nahe gewesen war, begann ich mit 30, also relativ jung, am Sinn meines Tuns zu zweifeln. Ich fragte mich, was ich denn mit all dem Geld, das ich dank der damals aufkommenden Boni verdiente, machen sollte. Meine Arbeit schien mir zunehmend sinnentleert und als dann auch noch meine langjährige Beziehung zerbrach, zog ich die Reissleine: Mit 32 kündigte ich bei der Bank, ohne zu wissen, was danach kommen würde. Das war ein eigentlicher Befreiungsschlag.

Kurz nach der Trennung ergab es sich, dass ich meine heutige Frau Simone, die ich von geschäftlichen Kontakten her kannte, näher kennenlernte. Sie hatte ihre Stelle bei einem liechtensteinischen Treuhandbüro auch gerade gekündigt und wollte nun eigentlich als zivile Angestellte zum Schweizer Korps (Swisscoy) der internationalen Kfor-Truppen (Kosovo Force) im Kosovo gehen, die dort seit dem Kriegsende in Ex-Jugoslawien für die Friedenssicherung stationiert sind.

Stattdessen ging Simone jedoch 2008 mit mir zusammen auf eine Weltreise, die uns von Zentral- und Südamerika über Asien bis nach Australien führte. Und weil wir uns so gut verstanden, machte ich ihr beim Tauchen in Indonesien einen Hochzeitsantrag. Ich schrieb auf eine wasserresistente Schreibtafel, wie sie Tauchlehrer manchmal verwenden: «Willst du mich heiraten?» Und zum Glück nickte sie.

In Hanoi, der Hauptstadt von Vietnam, besuchten wir eines



Auch typisch schweizerische Motive wie ein Postauto bietet Stefan Schüpbach an. Bild: Matthias Käser

Abends einen Markt. An einem Stand stachen mir handgemachte Grusskarten ins Auge, wie ich sie noch nie gesehen hatte: Beim Aufklappen der beiden Kartenhälften erstand dreidimensional ein Gegenstand aus Papier-Elementen, wie etwa ein Gebäude, ein Fahrzeug oder ein Blumenstrauß.

Ich war fasziniert und schnell war der Entschluss gefasst, diese fragilen Wunderwerke in die Schweiz zu importieren. Denn ich war überzeugt, dass auch hier viele davon begeistert sein würden. Ich sah darin auch das Potenzial, meinen Traum von der eigenen Selbständigkeit realisieren zu können und dabei eigene Werte zu setzen. So trafen wir Vertreter jener Firma, die diese Karten produziert, und kauften

ihnen mal etwa 500 Exemplare ab.

Anschliessend setzten wir unsere Reise fort und drei Wochen später entdeckte ich in einer Buchhandlung in Ho-Chi-Minh-Stadt, dem früheren Saigon, sogenannte Quilling-Karten. Da werden verschiedenfarbige Papierstreifen, die nur etwa zwei Millimeter breit sind, von Hand zu Stecknadelkopfgrosse zusammengerollt und dann wie Puzzleteile zu Motiven auf eine Karte geleimt, beispielsweise zu einer Tierdarstellung. Da ist kein Exemplar genau wie das andere.

Das Treffen mit deren Produzenten hat mich zusätzlich ermutigt, es mit den Karten in der Schweiz zu versuchen. Schon auf der weiteren Reise begann ich mit der

Ausarbeitung eines Businessplans – bis Simone fand, es reiche jetzt, wir seien noch am Reisen.

Nachdem wir 2009 in die Schweiz zurückgekehrt waren, machte ich im buchstäblichen Sinn Marktforschung für meine Grusskarten: Ich bot sie auf Märkten an. Dabei konnte ich feststellen, dass vor allem die Dreid-Karten Anklang fanden, allerdings erst, wenn man den Leuten vormachte, wie sie funktionieren.

Bemerkenswert ist, dass diese Karten auch bei Männern gut ankommen, weil ein technischer Effekt zu beobachten ist. Grundsätzlich werden jedoch fast 80 Prozent der Karten von Frauen gekauft. Wobei wegen des Internets insgesamt eher weniger Karten geschrieben werden.

genanntem Samenpapier entdeckt. Aus denen spriessen Pflanzen, wenn man sie in Humus eingräbt, zum Beispiel Basilikum oder Rucolasalat.

Unsere Produzenten in Vietnam und Südafrika zahlen wir Fairtrade-Preise, also unterstützt man mit dem Kauf unserer Karten gleichzeitig Menschen in weniger privilegierten Verhältnissen. Dieser gute Zweck ist neben der Handarbeit der Hauptgrund dafür, dass die Karten ihren Preis haben. Aber sie sind ja auch mehr als eine Beilage zu einem Geschenk, ja, eigentlich selbst eines.

In der Schweiz arbeiten wir ebenfalls mit benachteiligten Menschen zusammen, bei Stiftungen, die geschützte Arbeitsplätze für Menschen anbieten. Darunter ist auch das Atelier Passage in Port.

Nach unserer Rückkehr in die Schweiz hatten wir uns zunächst in Thörishaus an der Sense niedergelassen, später in Kaufdorf im Gürbetal. Nach einer zweiten längeren Auszeit sind wir vor fünf Jahren ins Seeland gezogen. In Detligen in der Gemeinde Radelfingen gefällt es uns ausnehmend gut. Zudem ist von dort unser Geschäft an der Länggassstrasse in Bern gut erreichbar.

Vom profitorientierten Banker zum Sozialunternehmer habe ich mich letztlich vor allem durch das christliche Weltbild gewandelt, das ich erst durch meine Frau so richtig kennengelernt habe. Dazu gehört auch, dass alle in unserem Team, inklusive mir, gleich viel Lohn erhalten.

Die jetzige Arbeit befriedigt mich mehr als die viel besser bezahlte bei der Bank und wirtschaftlichen Erfolg haben wir auch mit unserem sozialen Ansatz.

wurde. (sro)

## Nachrichten

### Weiterhin Beratung bei Konflikten

**Nidau** Der Gemeinderat hat die Erneuerung der Mitgliedschaft bei Gggfon beschlossen. Gggfon ist eine Informations- und Beratungsstelle für Vorfälle von Rassismus, Gewalt, Diskriminierung, Mobbing sowie für Konflikte im öffentlichen Raum und in Schulen. Das Angebot richtet sich an Personen und Gruppen, die Unterstützung oder Beratung suchen. Die Dienstleistungen stehen kommunalen Behörden, Schulen, Fachstellen und der Bevölkerung zur Verfügung und dienen der Prävention, Unterstützung und Sensibilisierung im Umgang mit Gewalt und Diskriminierung. (bk/sz)

## Gratulationen

**Ruth Rihs-Spahr** kann heute ihren 95. Geburtstag feiern. Die Jubilarin wohnt in Lengnau im Alters- und Pflegeheim Sägematt an der Bahnhofstrasse 12.

**Marlys Surdez-Schlup** kann heute ihren 92. Geburtstag feiern. Die Jubilarin wohnt in Lengnau.

**Alfred Neuenschwander** kann heute seinen 85. Geburtstag feiern. Der Jubilar wohnt in Lengnau.

*Das BT gratuliert den Jubilarinnen und dem Jubilar ganz herzlich und wünscht ihnen alles Gute.*

*Info: Geben Sie Gratulationen für diese Rubrik bitte via [gratulationen@bielertagblatt.ch](mailto:gratulationen@bielertagblatt.ch) auf.*